



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

22 Leben deß heiligen Mauritii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Se den Herrn Jesum sehen / von ihm gesehen
 wurden / sich mit ihm erkreweten / und sich /
 wie er (Matthäus) bekehrten Zum 3. So
 hat er das heilig Evangelium mit Fleiß be-
 schrieben / mit großem Nutz hin und her ge-
 predigt / und in der ganzen weiten Welt
 bekannt gemacht. Zum 4. So hat er die jung-
 fräuliche Keimigkeit hoch über den Ehstand
 erhebt: dan er ward deswegen umbgebracht /
 weil die Iphigenia ihre Jungfravschafft
 mit ihm zu heissen verlobt / welche Hirtacus
 mit Gewalt zu seinem Ehgemahl haben wol-
 te. Zum 5. So machte er die obgemelte zween
 Zauberer / welche das Volck betrogen / und
 demselben sehr schaden zu spott und schan-
 den. Zum 6. So sturb er nach verzichtetem
 H. Opfer des Leibs und Bluts Christi / und
 ward selbst demjenigen auffgeopfert / wel-
 chen er wenig zuvor auffgeopfert hatte. Zum
 7. So hatte er einen überaus großen Eyffer
 und Verlangen / die Ehr Gottes und das
 Heil der Menschen zu befürdern. Zum 8.
 So war er ihm selbst rath / und führete ein
 strenges Leben / in dem er mehr nicht als
 Kraut / Wurkeln und Gemüß aße.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle endlich mit Chri-
 sto an / und begehre / daß er eben das in dir
 wacke / was er am H. Matthäo gewürcket
 hat.

Der 22. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Mauritii
 und seiner Gesellen.

Nach dem Kriegsheer / welches die
 Kaiser Diocletianus und Maximia-
 nus in Gallischland führeten / war under
 R. P. Sulten 4. Bund.

anderen eine Legion / wie mans nennet / (das
 ist / sechs tausent sechs hundert sechs und
 sechzig Kriegsknecht) welche in der Statt
 Thebes und umbliegenden Orthern beschrie-
 ben / von Lambda Bischoffen zu Jerusa-
 lem getaufft / und durch Pabst Marcel-
 linum im durchziehen zu Rom im Glauben
 gestärcket / das Haupt oder der Obriste
 under ihnen war Mauritius. Als sie nun
 über das Alpen- oder Schweizer Gebirg
 kommen / gab Maximianus Befehl / daß
 alles Volck auff dem bestellten Muster-platz
 zusammen kommen / und den Abgötteren
 auffopfern solten / den Sieg wider die
 Feind zu erhalten. Die fürnehmste auß die-
 ser Legion waren Mauritius der Obriste /
 Cruperius Fährdrich / Candidus ein
 Rathsherr ; damit sie nun nicht bey die-
 sem Opfer zu seyn gezwungen würden / be-
 schlossen sie undereinander mit ihrem Volck
 fort bis auff Akaunum (jezt zum H. Mau-
 ritii) fort zu rücken / etwan drittehalb Meil
 von dem anderen Lager.

Als Maximianus dessen berichtet / thät er
 Befehl / daß sie zu rück zum anderen Heer
 kommen / und dem Opfer beywohnen sol-
 ten. Da sie solch es außschlugen / ließ der Käy-
 ser jeden zehenden und zehenden / auffwel-
 chen die Zahl in der Ordnung fallen thäte /
 hinrichten / welches sie mit Freuden an-
 nahmen / und ein jeder der zehende zu seyn
 verhoffete ; durch diese Straff vermehnete
 sie der Käyser zum Gehorsam zu bringen.
 Nach dem nun solches vorüber / gebott er
 ihnen abermahl zum Opfer zu kommen /
 und da sie sich dessen / wie zuvor / weiger-
 ten / ließ er sie sämtlich durch sein ander
 Kriegsvolck niederhauen. Als nun ein an-
 der Soldat und Christ / mit Namen Vic-
 tor / so mit zu ihnen gehörete / solches erfuhre /
 thät es ihm sehr leyd / daß er nicht auch zu ge-
 hen

ren

I
I

ffff gen

gen gewesen / und mit den Heber hingerichtet wäre : so bald diß vor den Käyser kame / geschah ihm wie den anderen im Jahr Christi 229. Ihre Leiber wurden hin und her in unterschiedliche Gruben und Keller geworffen und begraben / in welchen sie verblieben / bis sie von Gott dem Bischoffen Theodoro offenbahret / welcher ihnen eine Kirch auffrichten ließ ; ihre Gebein wurden hin und her zertheilet ; der H. Martinus Bischoff zu Tours besuchte gemelte Kirch / und brachte mit ihm ein Gläselein voll ihres Bluts / welches er immerdar bey ihm truge.

Hieraus hast du erstlich zu lehren / daß man wohl ohne Sünd under einem heydnißlichen Käyser für einen Soldaten dienen könne / wosern man nichts wider Gott / noch wider seine Kirchen thue.

2. Daß man niemahl nichts wider Gott und sein Gewissen thun soll / auß Furcht die menschliche Gunst / Gnad / Dienst / Ampt und Würde zu verlieren.

Der 23. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Pabsts Lenini / und der Jungfrauen Teclä.

I. Lenus war von Volaterra auß Toscan / nach dem er die Predigen des H. Petri oft angehört / thät er sich gänzlich zu ihm schlagen / und wurd einer auß seinen ersten Jüngeren. Der H. Petrus brauchte ihn im predigen / Reichung der heiligen Sacramenten / und anderen Sachen mehr. Nach dem Tode des H. Petri ward er demselbigen im Pabsthumb nachgesetzt / und regierte dasselbige einß Jahr / zwey Monat / drey und zwanzig Tag. Er verordnete /

daß die Weibspersonen mit verdeckten Gesicht in die Kirchen kommen solten / wie ihm der H. Petrus befohlen / und der Paulus schriftlich hinderlassen. Er thät groß und grosse Wunder / erweckte so gar die Todten ; er vertrieb den Teuffel auß der Tochter Saturnini des Bürgermeisters zu Rom / welcher ihn nachmahl auß groß Undanckbarkeit enthaupten ließ im Jahr Christi 89.

Hieraus lehre / wie daß / was man den anderen Menschen zu gefallen thut / nicht gern umb Gottes willen thun soll ; denn du Gott solches allzeit vergelten thut / die Menschen aber gar oft das gut nicht bezahlen.

II. Die heilige Teclä war auß der Stadt Teaconien in der Landschaft Cilicien / eben an Gestalt / und holdselig in Schickung von ihrer Mutter einem jungen Weibchen mit Nahmen Lamirus / versprochen. Nun der heilige Paulus von der Stadt Antiochia gen Teaconiam kame / ward er von dem Onesimo auffgenommen / und behelberget ; hielte denen / welche zu ihm kamen und ihn zu hören begehren / etliche Predigen ; under anderen kame auch Teclä deren Herzk der heilige Paulus dermassen erwehret / daß sie sich zu Christo bekehrte / den Ehestand mit dem Lamiro absagte / und ihre jungfräuliche Keimigkeit Gott auffopfferte.

Ihre Mutter wurd hierüber gar zornig und klagte sie bey dem Richter an / als eine Christin ; mit begehren / daß man sie zum Exempel der anderen lebendig verbrennen sollte. Darauf der Richter ein groß Feuer anzünden ließ ; die Jungfraw begehret mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / und ließ von ihr selbstn mitten in das Feuer verbleib daselbst ohne einige Verlesung Gleich darauff schickte Gott ein groß